

Die Volkshochschule Kempten trauert um ihren ehemaligen langjährigen Vorsitzenden und engagierten Leiter



„Sie sind und waren für uns immer ein gewichtiger Befürworter für mehr Kultur und Bildung in der Stadt und haben maßgeblich die Entwicklung der Kemptener Volkshochschule beeinflusst.“ Mit diesen Worten würdigte der Vorsitzende des Trägervereins Prof.Dr. Paul Krupp im November 2006 das Engagement von Dr. Erhard Dörr anlässlich seines 80. Geburtstages.

Dr. Dörr war 30 Jahre lang Vorsitzender (1967 – 1997) des Trägervereins und Leiter der Volkshochschule sowie über 40 Jahre Mitglied im Kuratorium und Leiter des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises der VHS. Darüber hinaus war er selbst in unnachahmlicher Weise als VHS-Dozent tätig. „Dr. Dörr versteht es, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Er nimmt uns mit auf seinen Spuren und zeigt uns immer wieder, wie vielfältig und einzigartig die Natur im Allgäu sein kann“, so ein Teilnehmer aus einem seiner Botanik-Seminare.

Durch sein Wirken hat er maßgeblich die Bildungsarbeit der Volkshochschule geprägt. In seiner Amtszeit als Leiter der VHS konnte er die weitere Professionalisierung der Volkshochschularbeit vorantreiben, die 1977 zur erstmaligen Einstellung eines hauptamtlichen Leiters führte.

Dr. Dörr brachte sich mit seiner Fachkompetenz auch in die Verbandsarbeit des bayerischen Volkshochschulverbandes sowie der Bezirksarbeitsgemeinschaft Schwäbischer Volkshochschulen ein. Für seine vielfältigen (ehrenamtlichen) Leistungen wurde er oft ausgezeichnet. Unter anderem erhielt er das Bundesverdienstkreuz und war 2005 Preisträger der Bayerischen Landesstiftung.

Als Leiter des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises hat er die Herausgabe der Naturwissenschaftlichen Mitteilungen koordiniert, die im Rahmen des Schriftentausches Europa-weit an Forschungseinrichtungen und Bibliotheken versandt werden. Herausragend waren auch seine Buchveröffentlichungen der „Flora des Allgäus und seiner Umgebung“ Band 1 und Band 2.

*Und wir sind nicht mehr zag,
 Unser Weg wird kein Weh sein,
 Wird eine lange Allee sein,
 aus dem vergangenen Tag.*
 Rainer Maria Rilke



Ein anstrengender Weg mündet in Gottes Frieden.

Dr. Erhard Dörr

★ 8. November 1926 † 10. April 2011
 in Sporitz in Kempten

Kempten

In stiller Trauer:

Kriemhild Dörr, Ehefrau

Eva-Maria Dörr-Schratt, Tochter, mit Familie

Elisabeth Dörr, Tochter, mit Familie

Requiem am Freitag, dem 15. April 2011, um 10.30 Uhr in der Basilika
 Sankt Lorenz.

Beerdigung um 12.30 Uhr auf dem katholischen Friedhof in Kempten.
 Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir abzusehen.

Erhard D ö r r

1926 – 2011

Am 10. April 2011 verstarb in Kempten Dr. Erhard Dörr, Oberstudiendirektor i. R. und langjähriger Erforscher der Flora des Allgäus.

Erhard Dörr wurde am 8. November 1926 in Sporitz bei Komotau (Sudetenland) geboren. Nach 1945 war er längere Zeit in tschechischen Arbeitslagern interniert, 1946 musste die Familie innerhalb kürzester Zeit das Elternhaus verlassen. Nach der Vertreibung aus der Heimat studierte er Germanistik, Theologie, Geschichte und Geographie und promovierte an der Universität Würzburg über den russisch-österreichischen Balkangegensatz und dessen Bedeutung für die Entwicklung der Balkanstaaten im Zeitraum 1908 bis 1915. Er war Lehrer an verschiedenen Gymnasien und zuletzt 19 Jahre lang Leiter des Hildegardis-Gymnasiums in Kempten, wo er seit 1952 wohnte. Als Pädagoge war er über Jahrzehnte hin für die Ausbildung von Tausenden von Schülern verantwortlich und hat ihre Entwicklung zu reifen, erwachsenen Menschen begleitet.

Auch außerhalb der Schule engagierte sich der Verstorbene mit großem Einsatz in der Bildungsarbeit. 30 Jahre lang prägte er als Vorsitzender des Trägervereins und Leiter der Volkshochschule Kempten sowie über 40 Jahre als Mitglied im Kuratorium die Bildungsarbeit der Volkshochschule, er war zudem VHS-Dozent und Leiter des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises. Mit großem Erfolg engagierte er sich in der Verbandsarbeit des bayerischen Volkshochschulverbandes und der Bezirksarbeitsgemeinschaft Schwäbischer Volkshochschulen. Darüber hinaus war er mehr als 50 Jahre als Theaterkritiker für die „Allgäuer Zeitung“ tätig.

Neben diesem „normalen“ Leben führte Erhard Dörr jedoch noch ein zweites für die von ihm so geliebte Botanik. Einen Hinweis auf die von Anfang an vorhandene botanische Neigung – die von dem im Komotau tätigen und später in Kempten ansässigen Lichenologen Oskar Klement bestärkt und gefördert wurde – liefert ein Beitrag, den er schon in jungen Jahren zur Pflanzenwelt seines Heimatgebietes schrieb. Diese Begeisterung für die Botanik wurde offensichtlich in Kempten durch die Arbeit im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis der dortigen Volkshochschule und dann durch die Mitgliedschaft in der Bayerischen Botanischen Gesellschaft und der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft zu neuem und kräftigem Leben erweckt.

Es seien hier nur einige Namen genannt, die von den Anfängen bis heute mit der botanischen Arbeit Erhard Dörrs verbunden sind - für Kempten Udo Scholz, Lorenz Müller, Alfred und Hedwig Eschelmüller, Oskar Klement, Karl und Renate Lübenau, für die Bayerische Botanische Gesellschaft Andreas Bresinsky, Ernst Hepp und Hermann Merxmüller, wobei hier ganz besonders der langjährige freundschaftliche Kontakt des Ehepaars Dörr zu Geheimrat „Papa“ Hepp zu erwähnen ist, dem langjährigen Vorsitzenden (und später Ehrenvorsitzenden) der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.

Über rund 50 Jahre hin hat Erhard Dörr in unzähligen Kartierungsexkursionen wie kein anderer die Pflanzenwelt des Allgäus erforscht und in zahlreichen Publikationen die Kenntnis der Flora des Allgäus ganz wesentlich erweitert. Seine Frau Kriemhild unterstützte ihn dabei tat-

kräftig und aufopferungsvoll. Sie begleitete ihn nicht nur bei fast allen Exkursionen, sondern half auch beim mühevollen Sammeln von Pflanzen ebenso wie bei deren langwieriger Präparation beim Einlegen in die Pflanzenpresse, beim anschließenden Aufkleben auf die Herbarbögen und beim Einordnen in das Herbar.

Krankenhausseelsorger „Edi“ Salzmann war an seinen freien Tagen langjähriger, geduldiger Begleiter und auch Chauffeur bei vielen botanischen Exkursionen – besonders im alpinen Bereich – und half am Abend oft noch beim Einlegen der gesammelten Pflanzen.

Darüber hinaus halfen Erhard Dörr eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die stellvertretend Johann Bauer, Eugen Glöggler, Hans Jörg Hackel, Helmut Herwanger, Rudolf Regele und Elisabeth Sutter genannt seien. Für die Überprüfung schwer bestimmbarer Arten hielt Erhard Dörr Kontakt zu zahlreichen Spezialisten.

Die erste Fassung der „Flora des Allgäus“ erschien in sechzehn Folgen von 1964 bis 1982 in den Berichten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Seit der Publikation ihrer ersten Folgen hatten sich die Daten zur Flora zum Teil mehr als verdoppelt, weshalb eine neu bearbeitete Zusammenfassung aller vorliegenden Ergebnisse wünschenswert und gerechtfertigt erschien. Als Krönung der jahrzehntelangen Arbeit Erhard Dörrs an der botanischen Erforschung des Allgäus konnte schließlich in Zusammenarbeit mit dem Verfasser dieses Nachrufs die zweibändige „Flora des Allgäus und seiner Umgebung“ erscheinen. Es sei hier angemerkt, dass Erhard Dörr weder für das Verfassen dieser Flora noch für alle anderen botanischen Arbeiten Honorar bekam. Es war ein ausschließlich privates bzw. ehrenamtliches Engagement, für das ihm hohes Lob zu zollen ist.

In wohlthuender Abweichung von dem oft üblichen Verfahren, beim Erfassen der Pflanzenarten eines Gebietes an politischen oder Verwaltungsgrenzen Halt zu machen, dachte Erhard Dörr in Naturräumen – durch natürliche Gegebenheiten verbundene oder auch getrennte Bereiche der Pflanzenwelt. Er ignorierte bewusst politische Grenzen, weil sie für die Verbreitung von Pflanzenarten bedeutungslos sind und im alpinen Allgäu nicht wenige Berge, ja sogar Bergketten, politisch in einen bayerischen und in einen österreichischen Teil geteilt sind. So definierte er ein quasi pflanzengerechtes Allgäu, das in Bayern einen großen Teil Südschwabens umfasst und neben österreichischen Bereichen auch Teile von Baden-Württemberg mit einbezieht.

Erhard Dörr war sich dessen bewusst, dass man es bei der botanischen Erfassung eines Gebietes mit außerordentlich veränderlichen Pflanzenarten zu tun hat, die ihr Aussehen in Abhängigkeit von den Bedingungen ihrer Umwelt variieren, und dass es deshalb immer möglich sein sollte, die Angaben von Funden anhand von Belegexemplaren überprüfen zu können. Im Bewußtsein dieser Tatsache hat er in beispielhafter Art und Weise Pflanzen gesammelt – was nicht viele Hobbybotaniker tun – und ein umfangreiches Herbar mit etwa 35000 - 40000 Belegen angelegt, das sich jetzt in Innsbruck im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befindet. Diese Sammlung bildet eine wichtige Grundlage für die Kenntnis der Flora des Allgäus. Dabei fanden bei Erhard Dörr nicht alle Pflanzengattungen das gleiche Wohlwollen. Schwingel (*Festuca*), Augentrost (*Euphrasia*) oder Habichtskraut (*Hieracium*) behandelte er mit einer gewissen Distanziertheit und überließ sie gerne den Spezialisten, mit den Brombeeren (*Rubus*) hat er sich nur zögerlich angefreundet. Die Gattung *Alchemilla* (Frauenmantel) wäre ohne seine Frau und in jüngster Zeit ohne die Mitarbeiter der bayerischen Alpenbiotopkartierung sicher weniger gut in der Flora des Allgäus vertreten. Bei einer so intensiven Erforschung der Flora eines Gebietes bleibt es kaum aus, dass auch für die Wissenschaft neue Arten entdeckt werden und so tragen mittlerweile einige Arten den Namen Erhard Dörrs, bei-

spielsweise *Ranunculus doerrii* (Dörrs Gold-Hahnenfuß) und *Rubus doerrii* (Dörrs Brombeere).

Man fragt sich unwillkürlich, wie er, der beruflich so beansprucht war und dazu in geisteswissenschaftlichen Fächern wie Geschichte und Deutsch unterrichtete, noch die Zeit fand, umfangreiche und grundlegende Beiträge zur Flora eines so großen Gebietes zu liefern. Diese herausragende und quasi „im Nebenberuf“ erbrachte Leistung ist höchst bewundernswert. Wer noch relativ spät im Leben den Führerschein macht, um mit eigenem Fahrzeug beweglicher und ungebundener die botanische Erforschung des Allgäus betreiben zu können, wer zum selben Zweck mehrere Autos verschleißt, wer – obwohl nicht schwindelfrei – am Seil eines Bergführers auf der Suche nach botanischen Besonderheiten etwa die Abstürze der Höfats quert oder andere unwegsame Gipfel mühevoll erklimmt, den treibt eine Leidenschaft für die Botanik, die weit über das normale Maß einer als „Hobby“ bezeichneten Beschäftigung hinausgeht.

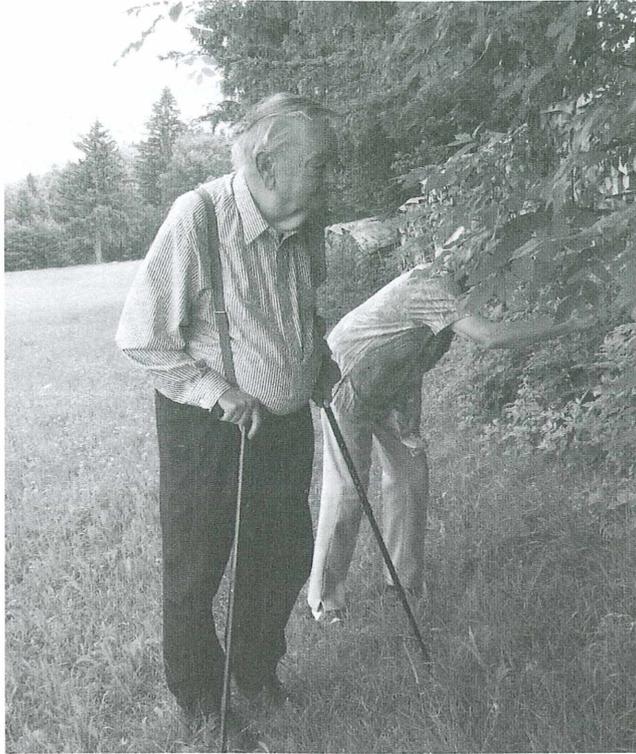
Dennoch muss sich auch ein noch so leidenschaftlicher Erforscher der Allgäuflora eines Tages mit der Tatsache anfreunden, dass weitgehend alle Arten des Gebietes erfasst sind und einfach nicht mehr viel Neues zu finden ist. Ebenso ist es eine von der Natur vorgegebene Tatsache, dass – zumal für den Geländebotaniker – mit jedem Jahr die Wege länger und die Berge höher werden, weshalb es Erhard Dörr in den letzten Jahren nicht mehr vergönnt war, sich in den vom ihm so geliebten Bergen zu bewegen.

Für sein Wirken im Allgäu wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen, außerdem die Silberne und die Goldene Rathausmedaille und die Goldene Residenzmünze der Stadt Kempten sowie der „Allgäuer Ehrentaler“ des Heimatbundes Allgäu. Seine Verdienste um die Botanik und den Naturschutz wurden durch die Ehrenmitgliedschaft in der Bayerischen wie auch der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft gewürdigt, außerdem durch die Verleihung des Akademiepreises 2000 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, des Preises der Bayerischen Landesstiftung und der Felix-von-Hohenstein-Medaille des Naturschutzbundes in Oberschwaben.

Durch seine botanischen Veröffentlichungen hat Erhard Dörr den Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Kempten und die Besonderheiten der Flora des Allgäus weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt gemacht. Seine wissenschaftliche Leistung brachte es mit sich, dass sein Name in einem Atemzug mit der Flora des Allgäus genannt wird und dass er als deren profunder Kenner zunehmend Ansprechpartner und Auskunftsei für alle wurde, die mit der Flora des Allgäus weniger vertraut waren.

Mit Erhard Dörr ist eine vielseitig engagierte Persönlichkeit von uns gegangen, deren Namen für alle Zeiten mit der Flora des Allgäus verbunden bleiben wird.

Dr. Wolfgang Lippert
Dr. Troll-Str. 12
D-82194 Gröbenzell
lippert@bsm.mwn.de



Dr. Dörr mit Gattin beim Begutachten eines Standortes des Roten Waldvögeleins
(*Cephalanthera rubra*) am 1. Juli 2009 bei Börwang
(Foto: Dietmar WALTER)